Tamara Lebedewa

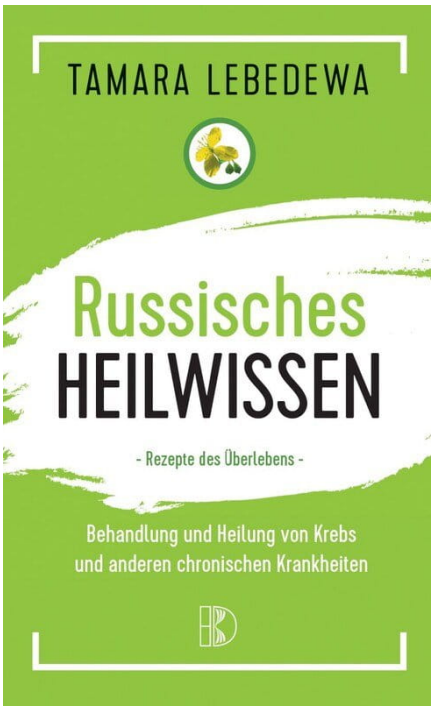
Russisches Heilwissen

Leseprobe

Russisches Heilwissen

von Tamara Lebedewa

Herausgeber: Driediger Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

Einführung

Dieses Buch ist die logische Fortsetzung anderer Werke von Tamara Lebedewa. Die russische Wissenschaftlerin – von Beruf Diplom-Chemikerin – erforschte aus eigenem Interesse die Krebskrankheit, um sich und ihre Familie vor diesem heimtückischen Leiden zu schützen, das für den frühen Tod fast aller ihrer Verwandten verantwortlich war.
Was sie unter dem Mikroskop herausfand, könnte die medizinische Fachwelt erschüttern – ja, könnte, wäre da nicht der feste Glaube an eine Krebsentstehungstheorie, die 1890 von Rudolf Virchow aufgestellt und nach und nach etabliert wurde. Sie besagt, dass Krebs aus körpereigenen Zellen entsteht, die mutieren und unseren Körper langsam aber sicher vernichten. Der Glaube an diese Hypothese – und es ist ein Glaube, denn niemandem ist es bisher gelungen, die Mutation von Körperzellen zu beobachten oder nachzustellen – hat sich fest in den Köpfen der Wissenschaftler aller Welt verankert. Und das, obwohl sich die Krebskrankheit seit Aufstellen dieser Theorie in unvorstellbarem Maße ausgebreitet hat. Wenn Ende des 19. Jahrhunderts, als Virchow sie postulierte, 3 Prozent der Menschen an Krebs starben, waren es im Jahre 2012 – ca. einhundertzwanzig Jahre später – bereits 8,2 Millionen Menschen, was etwa 22 Prozent aller Todesfälle entspricht! Im Jahre 2019 werden laut einer Prognose der Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) 9,6 Millionen Menschen an Krebs sterben.

Lebedewa hat in ihren Experimenten einen einzelligen Keim erkannt, der sich als menschliche Zelle tarnt und durch chaotisches Wachstum eine Geschwulst bildet. Die Ergebnisse ihrer Forschung hat sie detailliert in ihrem ersten Band "Krebserreger entdeckt!" vorgestellt. Diese Mikroorganismen sind sehr anpassungsfähig und ändern je nach dem in welchem Organ sie sesshaft werden, ihre Form und ihr Aussehen. Sie wandern außerdem durch den Körper, reisen durch die Blutbahnen oder im Lymphsystem umher und bilden neue Kolonien. Man nennt es "metastasieren".

Was mich in den letzten 17 Jahren, seit ich die Bücher von T. Lebedewa auf dem deutschsprachigen Markt veröffentliche, sehr erstaunt hat, war der Umgang der Fachleute mit diesem Thema. Es gibt durchaus Ärzte, die sich für Lebedewas Forschungsergebnisse interessieren. Sie sehen jedoch kaum eine Möglichkeit, die neuen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen, und zwar aus mehreren Gründen. Zum einen sind viele Patienten skeptisch, wenn ein Arzt im Alleingang, gegen die herrschende Meinung aller anderen Experten, auf Chemo- und Strahlentherapie verzichtet und stattdessen eine unbekannte Therapie vorschlägt. Es entsteht dadurch ein enormer Erklärungsbedarf, die Zeit dafür ist aber im Abrechnungsverfahren nicht vorgesehen.

Zum anderen ist die Methode nach Lebedewa noch so neu, dass es keine speziell dafür getesteten Medikamente gibt. Die Patienten müssen – idealerweise unter Aufsicht und mit Begleitung der Therapeuten – ein langwieriges Verfahren auf sich nehmen, um ihre Organe zu reinigen und zu "restaurieren". Die von den Versprechen der Pharmaindustrie verwöhnten Patienten sind aber zu Passivität erzogen worden. Die meisten verhalten sich exakt so, wie es der Begriff schon aussagt: geduldig und untätig. Sie lassen alle, auch die noch so schädlichen Prozeduren über sich ergehen, ertragen apathisch die sogenannten Nebenwirkungen der Therapie einschließlich den Tod. So gut wie niemand fragt vor Beginn einer Chemo- oder Strahlenbehandlung danach, wie die Heilungschancen dieser Methode sind. Man hat sich schlicht mit der Behauptung abgefunden, Krebs sei unheilbar. Niemand protestiert mehr und kaum jemand sucht nach neuen Lösungen.
Aber der gravierendste Grund dafür, dass Ärzte sich nicht mit der neuen, noch nicht etablierten Krebsentstehungstheorie befassen wollen, ist wohl der, dass sie sich damit in der Fachwelt sofort ins Abseits stellen würden. Sie müssten befürchten, von den Patienten verklagt, von Kollegen verspottet oder gar aus der Ärztekammer ausgeschlossen zu werden, falls sie der herrschenden Lehrmeinung widersprechen und nicht danach behandeln.

In dieser Atmosphäre der Intoleranz können sich neue Erkenntnisse nur schwer bis gar nicht durchsetzen und weitergetragen werden. Und so sterben geliebte Menschen aus unserem Umfeld an einem Leiden, das geheilt oder durch Vorbeugung verhindert werden könnte. Das Fehlen

einer Instanz, die sich neutral und ohne finanzielle Gewinnaussichten mit der Lösung gesundheitlicher Probleme befassen würde, bewirkt, dass merkantile Interessen den Gesundheitsmarkt beherrschen und für sich nutzen, ohne Rücksicht auf menschliches Leiden.

All das hat Tamara Lebedewa erfahren müssen, als sie Anfang der 1990er Jahre an die Öffentlichkeit ging, um ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren. Kaum jemand aus der medizinischen Welt wollte ihr Gehör schenken. Also begann sie Bücher zu schreiben, um ihre Erkenntnisse einem breiten Lesepublikum vorzustellen. Diese Bücher fanden reißenden Absatz und unzählige Menschen wandten sich mit Briefen und Hilferufen an die Autorin. Sie ist aber weder Ärztin noch Heilpraktikerin und darf nicht behandeln. Doch unter den Lesern waren auch Angehörige der medizinischen Fachwelt, so dass eine Zusammenarbeit entstand. Zwei besonders interessierte und aktive Ärztinnen haben nach der Lebedewa-Methode behandelt und sehr gute Ergebnisse erzielt. Daraus sind Therapiepläne entstanden, die die Autorin in diesem Buch vorstellt. Zugleich warnt sie davor, diese Behandlungsschemata pauschal auf jeden Krebspatienten anzuwenden: Die Krankheit ist oft schon sehr fortgeschritten und jeder Körper reagiert anders. Es bedarf der kontinuierlichen Beobachtung eines erfahrenen Therapeuten um etwaige Komplikationen zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren. Würde man nur bestimmte Medikamente einnehmen, ohne das weitere Geschehen im Körper zu beachten, könnten die Verursacher-Keime resistent gegen jegliche Behandlung werden. Außerdem weist die Autorin immer wieder darauf hin, dass die Stärkung der Immunabwehr eine große Rolle bei der Bekämpfung der Krebskrankheit spielt. Nur eine stabile Immunkraft kann alle Krebszellen im Organismus finden und sie neutralisieren.

Dieses Buch ist deshalb eher als Aufklärungslektüre gedacht, um Menschen darüber zu informieren, dass es eine Alternative zu den üblichen, traumatisierenden Krebstherapien gibt. Es soll sowohl Patienten als auch Fachleute – Heilpraktiker und Ärzte – davon in Kenntnis setzen, was die hier vorgestellten Ärztinnen herausgefunden haben: eine ganzheitliche, gegen schädliche Mikroben und nicht gegen menschliche Zellen ausgerichtete Therapie, kann sehr erfolgreich im Kampf gegen

Krebs sein. Nicht die heute üblichen Immunsuppressiva, sondern im Gegenteil, Immunstärkung ist angesagt.
Nach wie vor ist es das Anliegen von Tamara Lebedewa, auf ihre Entdeckungen aufmerksam zu machen. Sie sind ein Beginn, und die Autorin hofft, dass Fachleute aus aller Welt ihre Anregungen und Lösungsansätze aufnehmen und weiterentwickeln, damit möglichst vielen Betroffenen geholfen werden kann – ob nun durch Vorbeugung oder wirksamere Behandlungsmethoden.

Elvira Driediger

Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben!
(Die Bibel, Matthäus-Evangelium 10,8*)*

Damit Krebs nicht seinen Tribut fordert ...

Der Preis für wissenschaftliche Fehler sind Menschenleben

Wir alle wissen, wie bedrohlich Krebs und mit ihm auch andere unheilbare Krankheiten sind. Es wäre daher interessant zu wissen, welche irrtümliche Vorstellung über die Entstehung der Krebskrankheit die Grundlage der modernen offiziellen Onkologie seit mehr als einem Jahrhundert bildet. Daher ist es wichtig mehr darüber zu erfahren, wie einer der bekanntesten Versuche endete, einen biologischen Erreger von Krebs zu entdecken. Bemerkenswerterweise wurden um die Mitte des 19. Jahrhunderts verschiedene, aber nicht experimentell belegte Annahmen und Hypothesen über die Natur von Krebs und die Natur von onkologischen Krankheiten aufgestellt. Sie wurden noch im 19. Jahrhundert zusammengefasst und erstmals von dem preußischen Pathologen Rudolf Virchow öffentlich geäußert. Das Wesentliche dieser Schlussfolgerungen besteht im Folgenden:

- Krebs ist eine lokale Erkrankung.
- Die Krankheit äußert sich bzw. manifestiert sich als Geschwulst.
- Der Tumor besteht aus artveränderten (mutierten) Zellen.
- Die Vermehrung von Krebszellen durch Teilung verläuft autonom und kann nicht gestoppt werden.
- Tumorzellen begrenzen selbstständig ihr Wachstum.

Nach Virchows Hypothese handelt es sich bei Krebs also um die Krankheit eines Organs, genau des Organs, in dem sich der Tumor befindet. Ist es wirklich einer fast übernatürlichen Überzeugungskraft Virchows zuzuschreiben, wenn Wissenschaftler auf der ganzen Welt über anderthalb Jahrhunderte lang das Gewebe von Krebstumoren erforscht haben und es bis heute als Ergebnis der Transformation normaler menschlicher Zellen betrachten? Dementsprechend beschäftigten sie sich also nur mit der Suche nach den Ursachen und Auslösemechanismen dieser bösartigen Transformationen. Doch in dieser Zeit hat die technische Ausstattung der Medizin, die Wissenschaftlern neue Möglichkeiten eröffnet, enorm zugenommen. Infolgedessen waren die Entdeckungen, die sie mit Hilfe moderner Geräte gemacht haben, für die Onkologen meist verwirrend. Ein Beispiel: Ausgehend von der Tatsache, dass es sich bei Krebs um einen organspezifischen Tumor handelt, standen die Spezialisten zunächst ratlos vor den Fällen, wo sich der Krebs über die Grenzen eines Organs hinaus ausbreitete, d. h. metastasierte. Sie fanden jedoch keine verlässliche Erklärung für dieses Phänomen und erklärten solche Krebsarten für bösartig und unheilbar.

Neben der Metastasierung fanden Onkologen in Tumorzellen viele andere Eigenschaften, die sie vollständig von normalen Zellen unterscheiden. Dazu trug auch der zweifache Nobelpreisträger Dr. Linus Pauling bei, der gemeinsam mit Dr. Ewan Cameron das Buch „Krebs und Vitamin C“ verfasste. Darin schildern die Autoren, dass Krebszellen ständig Enzyme absondern, die jede Barriere durchdringen können. Zuallererst sind dies Hyaluronidase und Kollagenase. Unter der Einwirkung dieser Enzyme werden normale Gewebe in unmittelbarer Nähe der Krebszellen durchlässig, wodurch der Tumor wachsen kann. Dadurch wiederum wird es dem Körper an dieser Stelle unmöglich, neue Zellen zu bilden und zu fixieren. Somit weisen Krebszellen, die angeblich aus normalen Zellen gebildet wurden, ganz andere Eigenschaften auf und verhalten sich wie echte Raubtiere, die für sich neue Lebensräume im menschlichen Körper erobern.

Leider interessiert sich kaum jemand für diese Fakten. Die moderne Schulmedizin stützt sich bei der Entwicklung neuer Behandlungs-

methoden weiterhin auf die längst veraltete Theorie von Virchow. Aber das ist nicht nur die Tragödie der Ärzte, sondern sie betrifft auch uns – Sie und mich. Denn die meisten Hypothesen in diesem Bereich basieren auf diesem falschen Konzept, wonach seit Jahrzehnten traumatische Methoden zur Behandlung onkologischer Patienten angewendet werden. Und obwohl angenommen wird, dass sie auf den Tumor gerichtet sind, schaden sie tatsächlich dem Patienten selbst am meisten. Aber bis heute ist es den Onkologen nicht möglich, einen Tumor zu zerstören: Ihre Chemo- und Strahlentherapien desintegrieren die Neubildungen nur. Dabei gibt es immer schwerwiegende Nebenwirkungen, die den Patienten sowohl geistig als auch körperlich erschöpfen, seinen Körper vergiften und seine Abwehrkräfte schwächen. Infolgedessen ist den Patienten, bei denen alle Arten der heute üblichen Behandlungen durchgeführt wurden, immer noch keine Heilung garantiert. Oft wird den Patienten oder ihren Angehörigen entweder nach Beendigung der Behandlung oder sogar schon bei der Unterbrechung, weil der Patient die von Onkologen vorgeschlagene Therapie nicht überstehen würde, gesagt: „Wir haben getan, was wir konnten. Doch der Krebs fordert seinen Tribut ...“ Und das ist nicht verwunderlich, denn eine traumatische Behandlung hilft dem Menschen nicht, mit der Krankheit fertig zu werden, sondern verschlimmert sie nur.

Bemerkenswert ist, dass es neben der allgemeinen Anerkennung der von Virchow vorgebrachten Thesen immer Spezialisten auf der Welt gegeben hat, die in der Lage waren bzw. sind, in ihrer effektiven Praxis Möglichkeiten aufzuzeigen, Krebspatienten zu heilen, die von Onkologen bereits aufgegeben wurden. Einer dieser herausragenden Menschen war der niederländische Allgemeinmediziner und Heilpraktiker Cornelius Moerman. Er verstand schnell die Gefahr des von Virchow eingeschlagenen Pfades. Seine Untersuchungen zeigten, dass dem Ausbruch von Krebs ein schwaches Immunsystem vorausgeht. Wenn das Immunsystem aber stark und gesund ist, kann es eigenständig die Zerstörung von Krebszellen bewältigen. Moerman glaubte, dass die

Immunität vor allem durch falsche Ernährung geschwächt wird. Unter dieser Bedingung wird der Krebs immer gewinnen.

Basierend darauf formulierte Moerman seine Vorstellungen zu dieser Krankheit, die er nicht für unheilbar hielt. Hier sind einige der von ihm vorgebrachten Thesen:

- Krebs ist keine autonome, lokale Krankheit.
- Krebs kann sich in einem vollkommen gesunden Körper nicht entwickeln.
- Virchows „Zellhypothesen" gehen das Krebsproblem von der falschen Seite an; wichtig ist zu erkennen, dass der Tumor nur ein Symptom ist, nicht die Ursache der Krankheit.
- Wenn man die Aufmerksamkeit auf eine der Hauptursachen von Krebs lenkt – auf die falsche Ernährung –, kann man die Krankheit überwinden.

Moerman begann seine klinischen Studien in den frühen 1930er Jahren. Und er beendete sie, könnte man sagen, als er 1988 im Alter von 95 Jahren starb. Die Langlebigkeit des Arztes selbst ist schon ein klares Zeichen für die Richtigkeit und Wirksamkeit der von ihm entwickelten Krebsdiät, die er ständig an sich selbst überprüft und angewendet hat. Und natürlich sind die überzeugendsten Beweise für ihn im Vergleich zum Pathologen Rudolf Virchow, der sich nur mit Leichen befasste, die von Moerman geheilten Krebspatienten, welche von den Onkologen bereits aufgegeben wurden. Sein erster Patient war Lindert Brinkman, ein Magenkrebspatient, dessen Tumor sich auf Leiste und Beine ausgebreitet hatte. Er stellte seine Ernährung auf die Moerman-Diät um und aß täglich viele Orangen und Zitronen, um seinen Bedarf an Vitamin C zu decken. Und der Heilungsprozess begann – langsam, aber stetig. Ein Jahr später wurde der „unheilbare" Patient von dem Tumor befreit und wurde dann 90 Jahre alt.

Parallel zu Gegnern dieser Methode erschienen zahlreiche Anhänger. Die verheerenden Folgen von Chemotherapie, Hormontherapie, radioaktiver Therapie und voreiliger Operation öffneten vielen die Augen und eine Reihe erfahrener Ärzte boten den Patienten eine schonendere Behandlung an.

Dank der wachsenden Autorität von Dr. Moerman lud ihn das Niederländische Krebsforschungsinstitut (NKI) 1951 ein, sich zu einem berühmten Experiment zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu äußern. Tatsache ist, dass 1906 Ratten mit Magenkrankheiten in einer Zuckerraffinerie in Kopenhagen gefangen wurden. Sie wurden in das Labor des berühmten dänischen Pathologen Dr. Fibiger gebracht. Der Arzt untersuchte die Tiere und fand parasitäre Würmer im Magen. Darüber hinaus zeigten sich bei allen Ratten in der Umgebung der Durchgänge, die von Würmern in den Magenwänden stammten, Zellwucherungen mit Anzeichen von Atypien. Fibiger schlug vor, diese Ratten von mehreren unabhängigen Anatomen untersuchen zu lassen. Alle kamen zu dem gleichen Schluss: „Die Tiere haben Magenkrebs. Die Krankheit wird durch die Vitalaktivität von Würmern verursacht."

In wissenschaftlichen Kreisen wurde diese Schlussfolgerung mit Begeisterung aufgenommen, da sie die 1863 von Virchow vorgebrachte Reiz-Theorie bestätigte. Demnach trägt eine anhaltende Reizung eines Organs zur Entstehung von Krebs bei. 1926 erhielt Fibiger für die Durchführung von Experimenten an Ratten, die seiner Meinung nach die frühere Hypothese bestätigten, dass parasitäre Würmer die Ursache für Krebs sind, den Nobelpreis. Aber als das NKI Jahre später versuchte, das bekannte Experiment zu wiederholen, entwickelten die Ratten mit parasitären Würmern zur Überraschung der Wissenschaftler keinen Krebs. Beim Vergleich der Bedingungen des Fibiger-Experiments und des NKI stellte sich heraus, dass die Ratten in Dänemark mit Brot und Wasser gefüttert worden waren, in Holland jedoch das Brot mit Milch, einer natürlichen Vitamin-A-Quelle, vermischt wurde. Aufgrund dessen schlussfolgerte Moerman, dass das Vitamin-A-Defizit – und nicht die parasitären Würmer – den Krebs verursacht hatten. Er schloss jedoch die Möglichkeit des Einflusses von Parasiten auf die Entstehung von Neubildungen nicht aus, wies allerdings auf die besondere Bedeutung einer ausgewogenen Ernährung für die Bekämpfung des Krebswachstums hin.

Und nun erlaube auch ich mir, meine Hypothese über die Ursache von Krebs im Verdauungstrakt von Ratten zu äußern, die meiner

Ansicht nach der Wahrheit näher kommt. Die ersten Ratten, die im Lagerhaus der Zuckerraffinerie gefangen wurden, ernährten sich sicherlich hauptsächlich von Zucker, den es dort in Hülle und Fülle gab. Zucker aber (Kohlenhydrate) ist der wichtigste Wachstumsfaktor für Trichomonaden. Beim Abbau von Kohlenhydraten mit Hilfe des von ihnen produzierten Enzyms Amylase versorgten sich Darmtrichomonaden mit lebenswichtiger Energie. Doch ihr Aufenthalt in gefährlicher Nähe zu den Würmern sowie zahlreichen Pilzen und Bakterien (letzteres wird durch Farbfotos bewiesen, die in meinem „Atlas der Blutzellen und Parasiten des menschlichen Körpers" enthalten sind), zwang einen Teil der beweglichen Flagellaten zur geißellosen Form und zur stationären Lebensweise, indem sie Kolonien bildeten. So entstanden Neoplasien, die als Anhäufung atypischer Zellen bezeichnet werden. Die Wiederholung der Versuche durch den Dänen Fibiger gelang, weil bei der Bildung von „Wucherungen" drei wichtige Faktoren eine Rolle spielten. Der wichtigste ist das unverzichtbare Vorhandensein von Trichomonaden im Darm von Versuchsratten. Die beiden anderen Faktoren sind zweitrangig. Der erste davon ist das Vorhandensein von Würmern (Reizverursachern), die die Existenz von Trichomonaden im Darm bedrohen und dadurch die Reproduktion einzelliger Parasiten anregen, die dem Gesetz „Sein!" folgen. Der zweite Faktor ist die Schwächung der Immunkräfte der Ratten aufgrund von Mangelernährung, bestehend aus Brot und Wasser. Wurde Ratten in nachfolgenden Versuchen jedoch Milch verabreicht, während der Zucker keine Rolle dabei spielte, verbesserten die darin enthaltenen Nährstoffe und Vitamine die Immunität der Versuchstiere und ihre Krebsresistenz erheblich.

Dementsprechend kann man sagen: Obwohl Dr. Moerman den wahren biologischen Erreger von Krebs nicht benennen konnte, stellte sich heraus, dass er in vielerlei Hinsicht in Bezug auf die sekundären Faktoren seiner Entstehung Recht hatte. Bei der Diskussion der in Holland durchgeführten Experimente zeigte sich, dass Würmer nicht immer die Ursache von Krebs sind. Als Ergebnis wies Moerman einerseits den möglichen Einfluss von Würmern auf das Wachstum von Tumoren nicht zurück, hob andererseits jedoch die Bedeutung einer

vollwertigen Ernährung, die reich an Vitaminen und Mineralstoffen sein müsse, hervor.

Weitere Forschungen von Wissenschaftlern haben gezeigt, dass neben Würmern auch andere Faktoren wie Viren, Karzinogene, geschädigte Umwelt und ungesunde Lebensweise die Krebsentwicklung beeinflussen. Die Hauptursache für die Entstehung von Tumoren sind jedoch die parasitären Flagellaten Trichomonaden, aus denen sie bestehen – eine Ansicht, die von mir nun schon seit mehr als zwanzig Jahren vertreten wird. Allerdings ist die richtige Ernährung, individuell für jeden Einzelnen gewählt, auch nach meiner Erfahrung ein mächtiger Faktor für die Vorbeugung und Behandlung von Krebs und anderen unheilbaren Krankheiten. Und darin besteht das große Verdienst in- und ausländischer Experten, die sich mit der Entwicklung von Krebsdiäten beschäftigen.

Das Problem ist jedoch, dass die Schulmedizin, die die Suche nach biologischen Erregern von Krebs und anderen unheilbaren Krankheiten praktisch aufgegeben hat, sich auf die symptomatische Behandlung konzentriert, der in aller Regel keine Tests zur Erkennung von Infektionen und Invasionen bei Patienten vorausgehen. Infolgedessen ist die Arbeit der Ärzte hauptsächlich darauf ausgerichtet, die schmerzhaften Symptome zu lindern, bei denen es sich zum größten Teil um die Reaktionen des Körpers auf die pathogene Aktivität von Mikroben und um Unwohlsein-Signale des Organs handelt, in dem sie sich befinden. Zu diesen Symptomen gehören u.a.: erhöhte oder zu niedrige Körpertemperatur, Schmerzen, Husten, laufende Nase, gestiegener oder gesunkener Blutdruck, zu viel bzw. zu wenig Magensäure, Durchfall oder Verstopfung und so weiter. Man kann sich nur wundern, warum Ärzte nicht verstehen, dass Schmerzmittel und gefäßerweiternde Mittel nicht Tumore und Thromben beseitigen, und die Stabilisierung des Stuhls nicht von Giardia und Würmern befreit. Darüber hinaus wird durch die falsche Behandlung die Infektionsresistenz des Körpers noch weiter verringert, was zur Stärkung der pathologischen Prozesse und zum Übergang der Krankheit auf ein neues, für das Leben des Patienten noch gefährlicheres Niveau beiträgt.

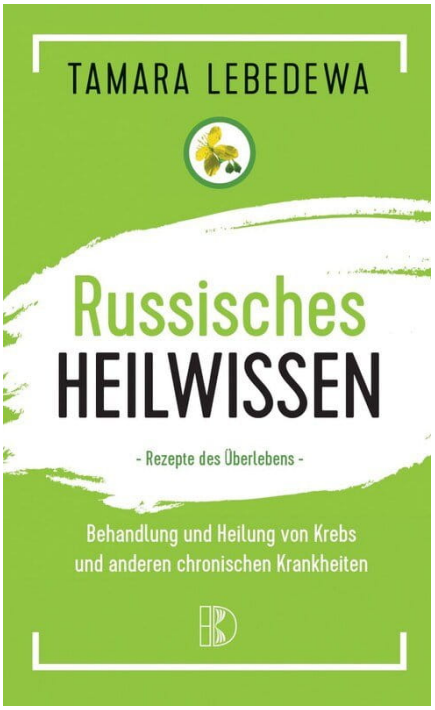
Tamara Lebedewa

Russisches Heilwissen

Behandlung und Heilung von Krebs und anderen chronischen Krankheiten

248 Seiten, kart.
erscheint 2019

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de